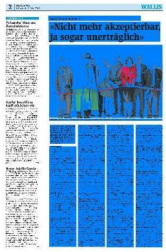
Date: 06.05.2020

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
https://new.rro.ch/startpage

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine



Page: 2
Surface: 86'263 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 77132576
Coupure Page: 1/3

Spital Riviera-Chablais | Der finanzielle Fehlstart wirft viele Fragen auf

«Nicht mehr akzeptierbar, ja sogar unerträglich»

SITTEN/RENNAZ | Im August 2019 wurde das Spital Riviera-Chablais offiziell eröffnet. Jetzt ist die Ernüchterung gross. Und das Vorzeigespital braucht staatliche Hilfe, um überhaupt die Löhne zahlen zu können.

HEROLD BIELER

Viel kantonale und sogar nationale Politprominenz war am 29. August letzten Jahres im Chablais an der Eröffnung. Gross war die Begeisterung. Von der Euphorie ist nichts mehr zu spüren. Denn die ersten Betriebszahlen des Spitals, die am letzten Donnerstag publik wurden, sind desaströs. Das Betriebsergebnis für 2019 wird voraussichtlich mit einem Verlust von 17,9 Millionen Franken abschliessen, verglichen mit einem budgetierten Verlust von sechs Millionen Franken.

Neue Aktivitäten waren geplant. Dafür wurde Personal eingestellt, während die entsprechenden Einnahmen insbesondere wegen der Verschiebung des Umzugs nicht erzielt wurden. Man kannte zwar die Kosten, wusste aber bis Ende Jahr gar nicht, wie hoch die Einnahmen effektiv waren. Dies betrifft vor allem Projekte in der Onkologie und in der interventionellen Kardiologie. Für 2020 hat das Spital Riviera-Chablais ebenfalls ein stark defizitäres Budget von 16,9 Millionen Franken vorgelegt.

Zahlt das Wallis bald 30 Prozent?

Noch gravierender sind die Überschreitungen bei den Baukosten. 2012 wurden die Kosten für den Bau des neuen Spitals in Rennaz und den Umbau der beiden lokalen Zweigstellen in Monthey und Vevey in Behandlungs- und Rehabilitationszentren auf 353 Millionen Franken geschätzt. Heute belaufen sich die Kosten für alle Projekte auf fast 440 Millionen Franken.

Das Spital Riviera-Chablais wäre nicht einmal mehr imstande, die Löhne zu zahlen. Damit es seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann, gewähren die Regierungen beider Kantone eine befristete Garantie von 80 Millionen Franken. Davon werden drei Viertel vom Kanton Waadt und ein Viertel vom Kanton Wallis getragen. Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums im Walliser Chablais könnte der Walliser Anteil schon bald auf 30 Prozent erhöht werden. Der Walliser Staatsrat hat sich bereits für die Übernahme des Walliser Anteils von 20 Millionen Franken ausgesprochen. Die endgültige Garantie wird beiden Parlamenten spätestens Anfang 2021 vorgelegt.

Bis dahin sollten denn auch die finalen Baukosten und das definitive Ausmass der Liquiditätsprobleme bekannt sein. Denn es könnte noch schlimmer kommen, das Defizit sich nochmals erhöhen. Statt knapp 20 Millionen Franken könnte es gut und gerne das Doppelte oder noch mehr werden, schätzen Branchenkenner. Schwarze Zahlen erwartet man erst in fünf Jahren.

Warum reagierte der Verwaltungsrat nicht?

Die FDP zeigt sich in einer Mitteilung schockiert: «Jetzt müssen sogar Massnahmen getroffen werden, damit das Spital weiterbetrieben werden kann. Diese neuen staatlichen Garantien kommen zu den bereits 2019 gemachten hinzu.» Darüber hinaus hätten sich die erwarteten Kosten für zukünftige Projekte (Samaritain, Monthey) bereits vor Beginn der Arbeiten verdoppelt.

Die FDP erwartet klare Antworten von der Regierung. Obwohl der Staat Wallis nicht Eigentümer sei, stammten die indirekten Garantien zum Teil aus Walliser Steuergeldern. Die FDP erinnert daran, dass bereits während der Bauzeit verschiedene Berichte vor Kostenüberschreitungen gewarnt hätten. Der Kostenanstieg habe nun aber eine Dimension angenommen, die «nicht mehr akzeptabel, ja sogar unerträglich ist». Mit der Zentralisierung habe das Spital Wallis die Betriebskosten senken wollen. Mit

Date: 06.05.2020

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
https://new.rro.ch/startpage

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine

Page: 2
Surface: 86'263 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 77132576
Coupure Page: 2/3

der Veröffentlichung der Zahlen für Rennaz, so die FDP, sehe man, dass das Ziel noch lange nicht erreicht sei.

Die FDP kritisiert auch, dass dem Kanton die Mittel für Renovierungsprojekte in Martinach, Siders oder St-Maurice fehlten, während in Rennaz das Geld verschwendet werde. Dies erwecke den Eindruck einer Doppelmoral. Der Staatsrat müsse eingreifen, auch wenn der Walliser Anteil «nur» ein Viertel betrage: «Es sind aber Millionenbeträge, die letztlich von den Bürgern über die Steuern und die Krankenkassenprämien finanziert werden.»

Im VR sitzt Eric Bonvin, Generaldirektor von Spital Wallis. Georges Dupuis, ehemaliger Walliser Kantonsarzt, ist gar Vizepräsident des Verwaltungsrates, und auch der 2009 zurückgetretene CVP-Staatsrat Jean-Jacques Rey-Bellet gehört dem VR an. Die FDP will zu Recht wissen, ob die Walliser Verwaltungsräte ihre Verantwortung wahrgenommen haben. Die Antwort ist aufgrund der Ergebnisse einfach: nein.

«Ausbau am SZO nicht verzögern»

Aron Pfammatter, CVPO-Fraktionschef, war vor fünf Jahren Mitglied der Spital-PUK. Die damalige operative und strategische Führung des Spitalzentrums Unterwallis erhielt sehr schlechte Noten, wurde in der Folge ausgewechselt. Die Situation, so Pfammatter, müsse wohl auch in Rennaz ähnlich sein, sonst könne man nicht derart hohe Verluste und Kostenüberschreitungen ausweisen. Pfammatter warnt wie die FDP davor, nicht überall mit gleich langen Ellen zu messen. «Ich gehe aber nicht davon aus, dass der Ausbau am Standort Brig gefährdet ist. Aber es darf im Oberwallis auch zu keinen Verzögerungen kommen. Denn das SZO hat in den vergangenen Jahren immer gut gewirtschaftet», sagt Pfammatter.

Auch SVPO-Fraktionschef Michael Graber findet die Zahlen «erschreckend». Es sei richtig, dass die Regierung nun mit einem Audit Klarheit wolle. Grundsätzlich müsse die Regierung Finanzen und Ressourcen in die Walliser Spitäler investieren. «Vor allem dürfen reine Walliser Projekte nicht benachteiligt werden», fordert Graber. Für die Walliser Sitze im VR müssten sich eigentlich «dynamischere Persönlichkeiten finden lassen», merkt Graber an.

Unterwallis mit Defizit, Oberwallis mit Gewinn

Die Spitalausbauten in Sitten und Brig befinden sich in der Bau- und Planungsphase. Dazu hat der Grosse Rat im März 2019 eine Rahmenbürgschaft für Investitionen von 385 Millionen Franken gewährt. Davon sollen 247,5 Millionen Franken für die Vergrösserung und den Umbau des Spitals von Sitten sowie 137,5 Millionen Franken für die des Spitals von Brig gewährt werden.

Spital Wallis muss die Mittel für den Ausbau selbst erarbeiten. Die Spitäler stellen jährlich 40 Millionen Franken für strategische Investitionsvorhaben zurück. Die Rechnung von Spital Wallis muss langfristig ausgeglichen sein, mit einer zulässigen Abweichung von einem Prozent des Umsatzes, der 2018 bei 721 Millionen Franken lag. Mit einem Verlust von sechs Millionen Franken wurde dieses Ziel 2018 knapp erreicht.

In Sachen Wirtschaftlichkeit hält das Spitalzentrum Unterwallis (CHVR) mit dem Oberwallis nicht mit. Alljährlich wird dort ein Millionenverlust ausgewiesen, derweil das SZO schwarze Zahlen schreibt. In ein paar Wochen präsentiert Spital Wallis die Zahlen für 2019. Es bleibt spannend.

Date: 06.05.2020

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
https://new.rro.ch/startpage

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine

Page: 2
Surface: 86'263 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 77132576
Coupure Page: 3/3

Offizieller Start. Die Euphorie bei der Eröffnung im August 2019 ist vorbei, mittlerweile herrscht Ernüchterung. FOTO KEYSTONE